

Institutionsübergreifende Projektarbeit – Der Nussknacker und der Mäusekönig

Einreichende Einrichtungen: St. Peter und Paul „Lernwerkstatt für Kinder“ (Konsultations-einrichtung), Westheim und Grundschule am Mönchsturm, Hammelburg

Autoren: Maria Förster und Helmut Schäfer

Redaktion: Claudia Wengert (IFP), Christine Fiener-Schachtner (ehemals ISB), Dr. Beatrix Broda-Kaschube (IFP/BLKM) und Birgit Huber (ISB/BLKM)

1. Schwerpunktthema

- Musikalische Bildung
- Partizipation und Ko-Konstruktion – Entwicklung einer Kultur des gemeinsamen Lernens und Entscheidens
- Kommunale Bildungslandschaften – Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte vor Ort

2. Zielgruppe

- Kindergartenkinder
- Grundschulkindern

3. Weitere beteiligte Institutionen und Personen

- Grundschule Hammelburg
- Musikakademie Hammelburg mit dem künstlerischen Leiter Herrn Kuno Holzheimer
- Theater Meiningen
- Puppentheater Bamberg
- Museum Münnerstadt mit der Nussknackerausstellung
- Eltern

4. Rahmenbedingungen für das Gelingen

Für dieses Praxisbeispiel braucht es keine besonderen Rahmenbedingungen. Als zentrale Grundlage für das Gelingen sind jedoch Offenheit und Flexibilität der Kita-Fachkräfte und Lehrkräfte unabdingbar nötig, sowie deren Wahrnehmungs- und Beobachtungsgabe, also zu erkennen, wofür sich Kinder gerade interessieren und was für sie von Bedeutung ist. Diese Themen der Kinder gilt es dann im zweiten Schritt aufzugreifen. Die Pädagoginnen und Pädagogen müssen deswegen überlegen, wie Kindern Erlebnismöglichkeiten zugänglich gemacht werden können, damit das beobachtete Thema von möglichst vielen verschiedenen Seiten für die Kinder erfahrbar wird und sie dadurch über sich hinauswachsen können.

Für eine intensive Zusammenarbeit in Projekten gemeinsam mit der Grundschule bedarf es eines kontinuierlichen Austausches und Absprachen, insbesondere bezüglich gemeinsamer Aktivitäten und Raumnutzungen. Dieses Beispiel ist nicht als zusätzliches Angebot zu sehen, sondern es spiegelt den

gelebten pädagogischen Alltag des Kindergartens St. Peter und Paul wider. Projektarbeit ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und ein zentraler Schlüssel für nachhaltige Bildungsprozesse.



Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Projekte besonders gut gelingen, wenn wir die Eltern und Familien der Kinder mit ihren individuellen Kompetenzen und verfügbaren Ressourcen einbeziehen. So benötigen wir z.B. hin und wieder die Bereitschaft der Eltern, nicht nur Fahrdienste zu übernehmen, sondern an Aktionen direkt mitzuwirken, in diesem Fall beim Fertigen der Mäuseköpfe für den Faschingszug. Die Eltern stellen die Form aus Pappmaché her, die Kinder malen sie an. Die Eltern kochen auch mit den Kindern, spielen mit ihnen Theater oder machen mit ihnen Musik.



Um im Projekt zusätzlich auf verschiedenste Musikinstrumente zugreifen zu können, ha-

ben wir mit der Musikakademie kooperiert und so zusätzliche Ressourcen geschaffen.

Rahmenbedingung für die von den Kindern gewünschte Kinovorstellung des Films „Nussknacker und Mäusekönig“ war ein DVD-Player und ein Beamer. Im Laufe des Projektes hat ein Kind die DVD mitgebracht. Hieraus wurde dann eine große Kinoveranstaltung und alle Kinder der Einrichtungen wurden zum Kino in den Kindergarten eingeladen – mit Popcorn und Limo wie in einem echten Kino.

5. Verlauf des Praxisbeispiels

Damit die Kinder mit dem anschließenden Bildungsort Schule vertraut werden können, ist es wichtig, dass unsere Kita mit der Schule mehrere Berührungspunkte im Verlauf des Jahres findet. Ausgangspunkt für dieses Praxisbeispiel war ein gemeinsames Treffen von Kindergartenleitung und Leiter der Grundschule, um uns über aktuelle gemeinsame Interessen und Themen der Kindergarten- und Grundschulkindern zu unterhalten.

Zum Zeitpunkt dieses Treffens spielte für die Kindergartenkinder gerade die Weihnachtsgeschichte „Nussknacker und Mäusekönig“ eine bedeutende Rolle.

Es begann mit dem Nüsse knacken. Die Kinder brachten von Zuhause Nussknacker in vielen Variationen mit. Um das Thema weiter zu vertiefen und den Kindern weitere Lernanreize zu ermöglichen, besuchten wir die Nussknackerausstellung im Münnerstädter Museum. Auf dieser Ausstellung entdeckten die Kinder das Bilderbuch „Nussknacker und Mäusekönig“. Das Interesse an diesem Buch und der Geschichte war enorm. Dies zeigte sich daran, dass die Kinder die Geschichte im Rollenspielbereich immer

wieder nachspielten und sie zentrales Gesprächsthema wurde. Die Geschichte hielt zudem Einzug in den Bauraum, aus der Theaterwerkstatt ertönte Tschaikowskys Musik, die Kinder tanzten dazu und im Atelier fand diese Geschichte Ausdruck durch Malen mit Aquarellfarben. Deutlich wird, dass durch das Projekt viele Bildungsbereiche vernetzt werden.

Ein Kind hat durch die mitgebrachte DVD „Nussknacker und der Mäusekönig“ das Projekt wesentlich mitgestaltet. So kamen die Kinder auf die Idee, dass sie gerne ein Kino machen möchten, um den Film gemeinsam anschauen zu können. Weitere vertiefende Exkursionen waren zwei Theaterbesuche. Beim Besuch des Bamberger Puppentheaters konnten wir uns mit den Inhalten der Geschichte weiter auseinandersetzen. In der Ballettaufführung des Meininger Theaters konnten die Kinder die Musik des Orchesters und den Körper der Balletttänzer und Balletttänzerinnen als Ausdrucksform erleben.



Die Grundschule beschäftigte sich zu diesem Zeitpunkt mit dem Thema „Wald, Wiese, Hecke und deren Bewohner“. Wo konnten wir da Gemeinsamkeiten finden? Die Schulkinder lernten Heckentiere kennen, wie z. B. Mäuse, gingen auf Spurensuche nach diesen Tieren, fanden Federn, Mäuselöcher, angeknabberte Blätter und Früchte. Diese He-

ckenfrüchte dienen den Tieren als Nahrung und finden Verwendung auch in der Küche. In dem Lied „Mäuseball“ entdeckten wir gemeinsame Anknüpfungspunkte. Beim ersten Treffen der Kita- und Grundschulkinder zum Kennenlernen wurde das Singspiel „Mäuseball“ eingeführt. Die Kinder der Grundschule zeigten eine sehr große Tanzfreude und die Kita-Kinder bewiesen großen Einfallsreichtum bei den Tanzmöglichkeiten. Aus diesen Gründen entschieden sich die Lehrkraft und die Kita-Leitung, einen weiteren Tanz anzubieten. Der zusätzliche Tanz ist ein Gruppentanz zu dem Kanon „Toumbai“.

Das Bilderbuch „Nussknacker und Mäusekönig“ wurde zur Lieblingslektüre der Kinder. Den darin spannend beschriebenen Mäusekampf brachten die Kinder durch ihr Rollenspiel und durch Aquarellmalerei zum Ausdruck. Der Gestaltungsprozess wurde verbal begleitet und mit dem Stift umgesetzt, mit Kopf, Herz und Hand erfahrbar und sichtbar gemacht. Passend dazu führten wir das Mäuselied ein. Die Kinder sangen es immer wieder mit Begeisterung und erfanden Bewegungen dazu. Die Grundschüler begleiteten es mit dem Orff-Instrumentarium. In der Aula der Grundschule trafen wir uns dann und brachten Gesang, Musik und Bewegung zusammen. Dann wurde getauscht. Die Schulkinder übernahmen die Bewegungen und zeigten den Kindergartenkindern zuvor die Begleitung an den Instrumenten. So wurde es zu einem gemeinsamen Miteinander- und Voneinander Lernen. Es war deutlich an den Gesichtern der Kinder abzulesen, dass das gemeinsame Musizieren von Kindergartenkindern und Grundschulkindern großen Spaß machte. So wurde dieses Lied mit Orff-Begleitung und Tanz in unser alltägliches Liederrepertoire aufgenommen.

Anschließend an das gemeinsame Singen und Musizieren besuchten wir die Musikakademie Hammelburg. Neben unserem Mäuselied, das hier mit vielen Instrumenten, die uns zur Verfügung standen, begleitet werden konnte, machte der musikalische Leiter die Kinder neugierig auf die vielen Instrumente, wie z. B. Goldon Chimes, Boomwhackers, Orgel und Orff-Instrumente. Alle Instrumente durften von den Kindern ausprobiert werden und kamen auch zur Begleitung anderer Lieder, die die Kinder gerne singen, zum Einsatz.

An der Bayerischen Musikakademie fand eine Fortbildung mit Schwerpunkt Musik statt. Die Eröffnung dieses Fachtages übernahm der Kindergarten mit dem musikalischen Beitrag unseres Mäuseliedes. Durch diese Öffnung nach außen konnten die Kinder eine große Wertschätzung erfahren und ihre Kompetenzen vertiefen.

6. Veränderungen in der Praxis

Bei der gemeinsamen Reflexion des Projektes haben wir insbesondere über unsere Beobachtungen gesprochen. So haben wir wahrgenommen, dass die Kinder im Umgang mit neuen Situationen, Personen oder auch in neuen Orten und Einrichtungen selbstsicherer und offener wurden. Insbesondere bei den Kindergartenkindern wurde die Vorfreude auf die Schule geweckt und die Kinder konnten erfahren, dass Schule Spaß macht. Die Grundschul- und Kitakinder rückten näher zusammen, sie wurden vertrauter und offener miteinander.

Im Bereich der musikalischen Bildung konnten die Kinder mehrere Kompetenzen weiterentwickeln. So können wir seit dem Projekt beobachten, dass die Grundschul- und

Kindergartenkinder nun sehr viele Musikinstrumente kennen, benennen und auch spielen können. Bei vielen Kindern konnte ein hohes Interesse an Musikinstrumenten geweckt werden. Zudem konnten die Kinder Musik ganzheitlich erfahren und selbst sehr aktiv sein. Immer wieder singen die Kinder im Alltag die erlernten Lieder. Durch den Zugang zu klassischer Musik und den Besuch eines Konzertes haben die Kinder Gefallen an klassischer Musik gefunden.

7. Weiterführung

Der Kontakt zur Grundschule und zur Musikakademie wird weiter bestehen. Auf welche Art und Weise dieser gestaltet werden wird, wird sich auch weiterhin durch die Themen der Kinder zeigen. Die Kooperation wird je nach Projekt und Interessen der Kinder stattfinden. Durch das aufmerksame Wahrnehmen der Bedürfnisse der Kinder und das Aufgreifen ihrer Wünsche kam es zudem noch zu einer Aufführung für die Eltern. Die Kinder wollten das Mäuselied ihren Eltern vorsingen und haben darüber hinaus auch noch hoch motiviert eine Mäusegeschichte erfunden, die wir als Theater aufgeführt haben. Angeregt durch das Lied „Jede Nacht um zweie sind die Mäuse wach...“ wurde bei vielen Kindern auch die Uhrzeit interessant. Das Projekt entwickelte sich somit immer weiter und es entstand hieraus ein Uhrenprojekt.

8. Einbezogene Bildungsbereiche

Dieses Praxisbeispiel steht nicht allein oder isoliert, sondern ist eingebettet in den Gesamtzusammenhang der Projektarbeit, die einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag einnimmt. Jede gemeinsa-

me Planung, jedes Tun findet im Dialog mit den Kindern statt. Die vielen Wiederholungen und Reflexionen sowie das Zusammenspiel von **Sprache und Bewegung**, von Musik und Tanz geben Sicherheit im Ausdruck, unterstützen die Merkfähigkeit, das Interesse an Musik und Musikinstrumenten. Die Bildungsbereiche **Musik, Rhythmus und Tanz** stehen somit bei diesem Praxisbeispiel im Vordergrund. Da alle Kinder sehr gerne tanzen, nimmt die **Emotionalität** einen breiten Raum ein. Die Kinder empfinden große Freude und entwickeln lebhaft Lust an der Bewegung.



Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder können sich in vielen Bereichen weiterentwickeln. So wird die Aussprache beim Singen und beim Sprechen ungewohnter Wörter gestärkt, insbesondere bei dem aus Israel stammenden Tanzlied „Toumbai Kanon und Tanz“, das aufgrund der großen Tanzfreude der Kinder ergänzend angeboten wurde.

Wenn Kinder in Themen eintauchen, dann durchdringt dies meist auch das Freispiel und ist Gesprächs- und Spielthema in all unseren Funktionsräumen im Haus und Garten. Kinder **erforschen ihre Fragen und Interessen eben ganzheitlich und nicht isoliert**. Deswegen sind wir uns bewusst und bieten den Kindern in allen Funktionsräumen Möglichkeiten zur Vertiefung an. Das Projekt ver-

deutlicht sehr gut, dass Musik zwar der Schwerpunkt ist, jedoch auch **viele weitere Bildungsbereiche vernetzt darin enthalten** sind. Als exemplarisches Beispiel kann hier das Bauen und Konstruieren genannt werden. In diesem Bereich haben sich die Kinder z.B. mit Mausefallen beschäftigt. So werden die Kinder **erfinderisch tätig**. Nichts ist voneinander getrennt – alles lebt von der Verbindung untereinander. Wenn in der Geschichte die Uhr schlägt, dann fragen wir uns, wie oft sie schlägt, wenn sie eine volle Stunde anzeigt – ist es dann Tag oder Nacht? Der **mathematische Bereich** wird darüber hinaus auch noch berührt, da Takte gezählt werden.

Über die vielen Sinneserlebnisse, sei es über das Hören, das Schauen oder die Körpererfahrungen entstehen immer neue Bilder und Vorstellungen in den Köpfen der Kinder. Insbesondere durch **das Philosophieren und Hinterfragen der Geschichte** konnten die Kinder neue Gedanken entwickeln und durch den Austausch mit den anderen Kindern viele Kompetenzen bilden.

9. Querschnittsthemen aus den Bayerischen Bildungsleitlinien

Partizipation ist Grundlage für die Planung und die Durchführung eines Projektes und sichert dadurch zugleich dessen Gelingen. Dadurch, dass wir die Interessen der Kinder **beobachten und dokumentieren** und an den Themen der Kinder anknüpfen, kann Anschlusslernen und somit auch **nachhaltige Bildung** stattfinden. Die Kinder bekommen Raum, sich mit ihren Ideen einzubringen und durch die Dialoge auf Augenhöhe findet Ko-Konstruktion statt. Durch diese gelebte Partizipationskultur bekommt das Team Anre-

gungen für neue Projekte, Aktivitäten und Exkursionen in der Kindertageseinrichtung. Das Praxisbeispiel veranschaulicht, wie sich ein Thema, in diesem Fall das Interesse am Nüsse knacken, bei intensiver Begleitung der Kinder und dem Ermöglichen von Erlebnissen immer weiter vertieft. Das Thema ver selbstständigte sich und wurde von den Kindern im Miteinander weiter geführt. Durch das Mäuselied konnte Anschluss zur **Vernetzung mit der Schule** gefunden werden. Das Projekt leistet durch die gemeinsamen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag für einen gelingenden **Übergang** vom Kindergarten in die Grundschule.

Durch die **Kooperation und Vernetzung** zu anderen Bildungseinrichtungen wie dem Museum, dem Puppentheater Bamberg, dem Theater in Meiningen, dem gemeinsamen Singen und Musizieren in der Musikakademie konnten die Kinder eine Vielzahl kultureller Einrichtungen in ihrem Lebensraum kennen und vielleicht auch lieben lernen. Sie kennen diese Orte nun als mögliche Informationsquellen für ihre Vorhaben und Fragen. So kommt es, wenn wir ein Thema mit unseren Kindern planen, häufig vor, dass diese den Wunsch äußern, dass wir in ein Museum gehen könnten. Und wenn es keines gibt oder keines in erreichbarer Nähe ist, dann kommt auch die Idee auf, doch selbst ein Museum einzurichten!

Jede Planung und jeden Prozess halten wir in Wort und Bild fest für die Portfolios der Kinder, die Projektwand für die Eltern und die sprechenden Wände in unserem Haus.

10. Quelle

Keller, Wilhelm (1979) Lidi musici. Bd. 1, Spielliederbuch für Kindergarten und Grundschule. Lied „Mäuseball“. 8. Auflage. Fidula.

Reuther, Inga Mareile (2011) JEKISS. Sing mit! Liederbuch. Lied „Toumbai“. Kassel. Gustav Bosse Verlag.